



# Ja zum Kapitalismus heißt Ja zur Arbeitslosigkeit!

- Willi Bleicher (ehemaliger IGM- Bezirksleiter) -

Der Kapitalismus steht in der schärfsten Weltwirtschaftskrise seit 1929 und wir Arbeiter und Angestellte sehen wie die Wertschöpfung unserer Arbeit in ungeheuerem Ausmaß vernichtet wird. Wie auch in der ganzen Welt werden bei uns Arbeiter und Angestellte durch Arbeitslosigkeit in ihrer Existenz bedroht. Und worüber sorgt sich die Regierung und das Kapital? Die Regierung sorgt sich erstmal um das Kapital und vergibt Milliarden Geschenke an die Unternehmer und die Banken und muss sich dann wieder Geld von denselben Banken leihen, um überhaupt den Staatshaushalt zu finanzieren zu können. Die Zeche dieser Milliarden Geschenke werden wir spätestens nach der Bundestagswahl bezahlen müssen.

Worum sorgt sich die Regierung noch? Sie sorgt sich darum, ob wir Arbeiter und Angestellte stillhalten, ob wir weiterhin tatenlos zusehen wie uns das Geld aus der Tasche gezogen wird und den Reichen in die offenen Geldsäcke gestopft wird. Angst haben diese Damen und Herren der Regierung und des Kapitals vor Demonstrationen wie in Frankreich, Griechenland und anderen Ländern, wo die Menschen erkennen, dass es im Kapitalismus kein Leben ohne Angst vor der Arbeitslosigkeit gibt und dass dieses System am Ende ist.

Angst haben diese Herrschaften nicht vor den deutschen Gewerkschaften, die glauben, mit Demonstrationen am Wochenende die Regierenden zu beeindrucken und mit der Aktion „Gutes Leben“ den KollegInnen Sand in die Augen streut, indem sie den Eindruck vermitteln wollen, es gibt den guten Kapitalismus, wir müssen nur die richtige Partei wählen.

Für den Fall, dass wir Arbeiter und Angestellte nicht mehr stillhalten, weil wir erkennen dass dieses System abgewirtschaftet hat, für diesen Fall rüstet die Regierung auf und treibt den Staatsumbau massiv voran und verschärft durch Gesetzesänderungen den Notstand der Republik. Unverändert wird weiter am Einsatz der Bundeswehr im Inneren festgehalten und der Heimatschutz wird vom Deutschen Kapital gegen die Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung in Stellung gebracht.

## Am 27. September ist Zahltag

Wir haben vor, mit einer Straßenaktion den Notstand der Republik öffentlich zu machen, mit der Losung: „Klassenkampf statt Wahlkampf! Gegen den Notstand der Republik!“

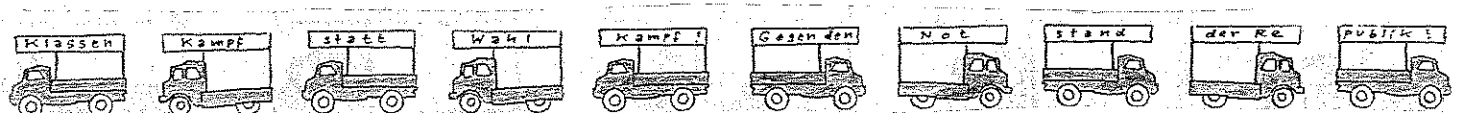
Zwei Wochen vor der Bundestagswahl beginnt ein Zug durch die Republik, vor die Betriebe, auch hier vor das Tor. Wir werden Euch durch Flugblätter rechtzeitig auf den genauen Termin aufmerksam machen (siehe auch Artikel „Wahlkrampf“).

## Mit klarem Kopf statt mit dumpfer Angst

Nein, wir sind keine Propheten, die mit Bestimmtheit sagen können, wie tief wir in dieser Krise noch abstürzen werden. Wir halten uns an die Fakten und die zeigen deutlich den Absturz, der steiler ist, wie in

der letzten Weltwirtschaftskrise der 30er Jahre. Wir wissen nicht, wann es auch bei uns zu Massenentlassungen kommen wird, wie damals. Was wir wissen ist, dass allein der Daimler-Vorstand von 6.000 bis 9.000 Kolleginnen und Kollegen (in ihrem menschenverachtenden Jargon „Köpfe“) spricht, die „über“ sind. Und dass derselbe Vorstand weiß, dass es auch im nächsten Jahr nicht aufwärts gehen wird.

Weiter Seite 2



Man muss also nur Eins und Eins zusammenzählen, um zu erkennen, dass Kurzarbeit Entlassungen nur hinauszögert und damit auch wie der Lohnraub *nicht* einen Arbeitsplatz retten wird. Im Gegenteil. Darüber sollte uns auch nicht hinwegtäuschen, dass z.B. im Nordwerk bis zum Anschlag gezogen wird, in den Hallen 7 und 8 ganze 38,75 Stunden pro Woche, trotz verordneter 32-Stundenwoche und Lohnraub! Trotz Kurzarbeit! So nutzen die Not leidenden Unternehmer die Krise: Knüppeln lassen bis zum Umfallen, dann wieder die Bänder abschalten und ab in Kurzarbeit. Unterbesetztes Fahren, trotz "Personalüberhang". Rationalisierung und Sanierung auf Kosten unserer Sozialkassen und die Quittung werden wir spätestens nach der Bundestagswahl bekommen.

#### Was ist in dieser Situation zu tun?

1. Sie werden bald mit neuen Erpressungen kommen. Glaubt Ihnen kein Wort mehr! Sie werden die Arbeitszeit auf 30 Stunden absenken wollen und sich sonst einiges einfallen lassen: Bereiten wir uns jetzt schon auf ein deutliches, sicht- und hörbares Nein vor!

2. Sie versuchen mit unserer erarbeiteten Zeit (Arbeitszeitkonten) ihre Krise zu finanzieren. Fordert Eure Freischichten ein, Kampf um jeden Mann!

3. Sie werden weiter Tarifverträge und Betriebsvereinbarungen brechen. Unsere Rechte nicht zu verteidigen heißt, Rechtsbruch und Rechtlosigkeit zu akzeptieren.

4. Wenn es auch nur zu *einer* Entlassung kommt, haben wir alle gemeinsam sofort zu reagieren. Da darf es kein "das trifft ja nur die zuletzt Eingestellten" geben. Denn irgendwann ist keiner mehr da, der das sagen kann.

5. Unsere Gewerkschaften haben sofort zu reagieren. Keine Belegschaft darf allein gelassen werden gegen den gemeinsamen Gegner. Raus auf die Straße muss es heißen, nicht erst am 5. September (Ja, wir werden dabei sein in der "Commerzbank-Arena" - aber nicht als Statisten für den Wahlkrampf, sondern als Aktivisten für "Klassenkampf statt Wahlkampf" - siehe Artikel „Wahlkrampf“).

#### Krankendaten:

##### Wo bleibt die Entschuldigung, Herr Schabert?

Über die Schweinereien mit den Krankendaten wird nun wieder der Mantel des Schweigens gehüllt. Alles "Einzelfälle" natürlich, ein rundes Dutzend an festgestellter Datenschutzverletzungen. Über die Dunkelziffer kann man nur Vermutungen anstellen. Die dahinter steckende Praxis der Krankenjagd - der eigentliche Skandal - wird dabei ganz verschwiegen. Was wir aber zumindest erwartet hätten, wäre eine Entschuldigung von Seiten der Werkleitung bei den Betroffenen. Dieses Minimum an Anstand scheint in diesen Zeiten auch verloren gegangen zu sein. Ein kleines Ergebnis hat die Sache jedenfalls gebracht. Jedes Fehlzeitgespräch beginnt jetzt mit einer freundlichen Belehrung über den Datenschutz! Brav, warum nicht gleich so?

## Rasenmäher und Rationalisierer

Kaum ein Thema hat in den letzten Wochen, so könnte man meinen, die Kollegen so sehr bewegt, wie der nicht gemähte Rasen vor den Hallen. An zweiter Stelle erst kam der Lohnraub (8,75%), dann die teilweise langen Arbeitszeiten und fehlendes Personal trotz Kurzarbeit, sowie die Lohnabrechnungen und Stundenkonten, die kein normaler Mensch mehr nachvollziehen kann. Bisher hat wenigstens die Fassade noch gestimmt - jetzt ist auch die noch durch diese "Zero-Base-Biotope" dahin...

Nein, es nützt nichts, dem Herrn Werkleiter "Das große Handbuch für den Hobbygärtner" zu schenken. Der hat ja auch schließlich nur seine Vorgaben. Und diese Vorgaben heißen nicht nur Lohnraub, Bruch von Tarifverträgen und Diebstahl von erarbeiteten Stunden, sondern eben auch verdreckte Clo's, übervolle Abfalleimer, Spinnweben an den Wänden und ungemähter Rasen.

Man könnte ja nun vermuten: Nun gut, der Rasen, der Dreck, der Raub - das alles steht für diesen verlotterten und verfallenden Kapitalismus. Da ist auch sicher etwas dran. Aber es gibt noch einen anderen Zusammenhang, so hört man aus dem Mund von Führungskräften: Der nicht gemähte Rasen hat, wie das ganze Sparprogramm, zumindest eines gebracht: Das Werk Bremen hat erstmals die Zielvorgabe "HPV" (Stunden pro Auto) erfüllt. Na bitte. Rationalisieren lässt es sich in Krisenzeiten besonders gut - auf Kosten der Arbeiter und ihrer Sozialkassen.

### Lohnabrechnungen nur für Studierende?

Muss man ein 7-jähriges Mathematik-Studium hinter sich bringen, um die eigene Lohnabrechnung verstehen zu können? Das fragen sich viele Kollegen in diesen Tagen - zu Recht. Es ist schlicht und einfach eine Zumutung. Und schon wieder ein Tarifvertragsbruch! Denn: Lohnabrechnungen sind verständlich und aufgeschlüsselt zu erstellen.

Wer nun seine Fragen beantwortet haben will, kann in Stuttgart anrufen, um eventuell, mit viel Glück und Geduld, eine Auskunft zu kriegen.

Kolleginnen und Kollegen, es ist Euer gutes Recht, unverständliche Abrechnungen und auch Zeitkonten erklärt zu bekommen. Es ist auch Euer gutes Recht, Euch beim Arbeitgeber zu beschweren über unverständliche oder fehlerhafte Abrechnungen. Auch während der Arbeitszeit. Wir können Euch nur dazu raten, von diesem Recht regen Gebrauch zu machen.

## Tarifvertragsbruch + Mauschelei

In den meisten Verträgen steht die Klausel: "Mündliche Nebenabsprachen haben keine Gültigkeit". Dies gilt zum wiederholten Mal offensichtlich nicht für die berichtigten Gesamtbetriebsvereinbarungen. Wie schon bei der "Zukunftssicherung 2004" kommen, kaum ist die Tinte drunter trocken, irgendwelche Nebenabsprachen oder Protokollnotizen an die Öffentlichkeit. Auch diesmal wieder. Es gibt die mündliche Absprache, Höherstufungen beim Lohn bis Oktober einzufrieren. Das ist ein klarer Verstoß gegen geltende Tarifverträge! Wer eine höherwertige Arbeit macht, hat spätestens nach 3 Wochen den Anspruch auf die entsprechende höhere Entgeltgruppe, dann auch rückwirkend. Zur Ehrenrettung unseres Betriebsrats: Er war an diesem Tarifvertragsbruch nicht beteiligt und hat - im Gegenteil - festgestellt, dass er diese mündliche Absprache nicht akzeptiert. Genau sowenig, wie die nachträgliche Sanktionierung dieses Rechtsbruchs durch eine Öffnungsklausel (!), über die gerade manche im GBR nachdenken. Als positiv denkende Menschen gehen wir davon aus, dass die IG Metall solchen Machenschaften nicht tatenlos zusehen wird.. Die ersten Kolleginnen und Kollegen waren bereits beim Rechtsschutz, um das ihnen zustehende Geld einzuklagen. Wer das nicht tut - aus Angst etwa "aufzufallen" - der hilft mit, die Tür zu öffnen für Rechtsbruch und Rechtlosigkeit; der ermuntert den Vorstand geradezu zu weiterem Raub.

Die Jugend der Gewerkschaft verdi hat 8 Thesen zur Krise veröffentlicht. Davon können auch „die Alten“ lernen. Wir dokumentieren hier die 8.These:

*„8. Die Zeit für eine andere Gesellschaft ist reif. Die Geschichte ist nicht Vergangenheit, sondern ein Prozess. Der läuft auch heute noch weiter – und keine Regierung der Welt kann das auf Dauer verhindern. Nicht mit tausend „Schutzschirmen“, nicht mit Zwang und nicht mit Terror. Das Alte geht, das Neue kommt: Und die Menschen haben immer wieder aktiv bewiesen, dass auch geschichtliche Epochen und überkommene Ordnungen gehen müssen. Um etwas Neuem Platz zu machen. Etwas Anderem. Etwas, das besser funktioniert. Die Jugend arbeitet daran. Wir werden uns die nächste Gesellschaft selbst organisieren. Denn die Zeit ist reif.“*

## Spätes Erwachen

Die letzte Abrechnung hat bei vielen Kollegen ein leider spätes Erwachen bewirkt. Drei Monate nach Beschluss des großen Lohnraubes von 8,75% (und durch die Anteile am Urlaubs- und Weihnachtsgeld noch mehr!), haben es viele erst jetzt bemerkt, was sich deutliche Mehrheiten im Betriebsrat und im Vertrauenskörper haben abpressen lassen. Mit dem schönen Wort "Solidarität" wurde uns verüßt, die Krise der Kapitalisten zu bezahlen. Solidarität mit Herrn Zetsche, mit den Aktionären? Verrat an der Solidarität der Arbeiter wäre die bessere Bezeichnung. Denn wieder einmal kommt der Daimler-GBR in die Rolle eines Vorreiter und eines Streikbrechers gegen andere Belegschaften. Und die IG Metall-Spitze lässt das sehenden Auges zu. Auch in unserem Vertrauenskörper hat es heftige Diskussion gegeben. Das Ergebnis war, dass Anträge von uns gegen die Vorstandserpressung mit großer Mehrheit von den Vertrauensleuten abgelehnt wurden.

Aus dem 1. Antrag: „Die Vertrauensleute-Versammlung... von 23. April lehnt die vom Vorstand eingebrachten Forderungen ab und fordert den Gesamtbetriebsrat auf, keine Vereinbarung zu unterschreiben, die direkt oder indirekt mit der Kürzung, Stundung oder Verschiebung von Lohnzahlungen (...) verbunden ist“. – **mehrheitlich ABGELEHNT!**  
Im 2. Antrag sollte für den Fall, dass es doch zu einer Vereinbarung kommen sollte, eine Sicherungsklausel eingebaut werden: „Sollte es zu irgendeiner betriebsbedingten Kündigung... kommen, sind alle Vereinbarungen gegenstandslos...“ – **mehrheitlich ABGELEHNT!**  
Antrag Nr. 3 fordert, dass VKL und IGM beauftragt werden, kurzfristig Protestaktionen während der Arbeitszeit zu organisieren. – **mehrheitlich ABGELEHNT!**

Nicht dass die Kollegen gern auf ihren Lohn verzichten, hier hat sich das verzweifelte Prinzip "Hoffnung" durchgesetzt: Wenn wir zwei Milliarden hergeben, dann retten wir das Unternehmen. Dafür bekommen wir ein paar leere Versprechungen und Beruhigungspillen (Placebos) vom Vorstand. "Kündigungsschutz", der keiner ist, wertlose Papiere für unsere Ergebnisbeteiligung und die vage Hoffnung, schon irgendwie heil raus zu kommen aus dieser Krise. Das ist ungefähr so, als ob Du einem Straßenräuber freiwillig 100 Euro anbietest, damit er nicht auf die Idee kommt, Dich zu überfallen. Dann doch lieber gemeinsam auf einen Kampf vorbereiten, anstatt auch noch Mitleid mit den "Liquiditätsproblemen" unseres Straßenräubers zu haben, oder? Wenn wir zusammenstehen, jagen wir ihn zum Teufel; wenn wir ihm einzeln und alleine gegenüber stehen, sind unsere Chancen nicht so gut.

Dieses Flugblatt (Juli 2009) wurde geschrieben, verteilt und finanziert von Vertrauensleuten und Betriebsräten des Daimler-Werkes Bremen.

**Kontakt:** Jochen Kohrt, H 3 (Tel. 90442) / Jörg Häring, H 3 / Ralf Wieland, H 3 / Herbert Mogck, H 4/6 (Tel. 90575) / Gerwin Goldstein, LOG/Indir. (Tel. 90600) / Frank Kotte, H 8 (Tel. 3804) / Thomas Langenbach, H 8, DNS / Gerhard Kupfer, H 8 (Tel. 91959) / Sascha Heiner, H 9 / Uwe Müller, H 9 (Tel. 90728) und viele andere...

e-mail-Kontakt: gerwingoldstein@freenet.de



# Wahlkrampf

Im Parlament wurde gerade ein neuer Rekord aufgestellt, der selbst die Bandarbeit bei Daimler in den Schatten stellt: Am 2. Juli wurden in nur 35 Minuten 43 Tagesordnungspunkte und Gesetze abgehandelt! Da kommen also 52 Sekunden auf einen Tagesordnungspunkt. Diese stolze Stückzahl wird so fabriziert: Der Plenarsaal ist leer, die Reden werden „zu Protokoll“ gegeben – das war's. Im Grundgesetz heißt es dazu: „Der Bundestag verhandelt öffentlich.“

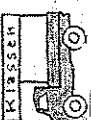
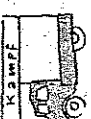
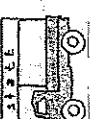
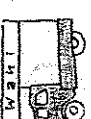
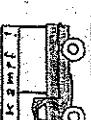
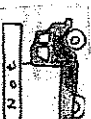
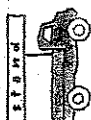
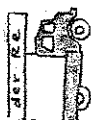
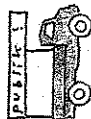
## Und so was regiert das Land!

Dem Volk erzählt man in jeder Wahlrede, auf jeder Kundgebung (leider auch am 1. Mai, am 16. 5. in Berlin und vermutlich auch am 5. September in Frankfurt): „Das richtige Wahlkreuz entscheidet, wie es weitergeht“. Das ist Volksverdummung. Wer noch glaubt, auf diese Weise die Hartz-Gesetze, die Billiglöhne, die Rente mit 67 und die deutschen Kriegseinsätze in aller Welt und überhaupt diese ganze Krise 'weg-kreuzen' zu können, der glaubt auch an den Weihnachtsmann, auch wenn man ihm dabei auch noch die Haut abzieht. Pest oder Cholera - diese 'Freiheit der Wahl' gewähren uns die Regierenden und die Herrschenden. Alle vier Jahre und dazwischen schön das Maul halten und die Hacken zusammen schlagen.

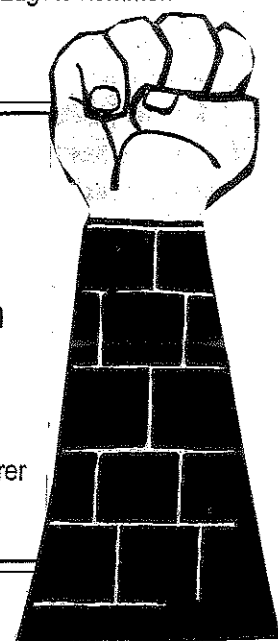
## Was wollt Ihr denn, was ist Eure Lösung?

Diese Frage kriegen wir oft gestellt.

In einem sind wir uns einig: So billig lassen wir uns nicht abspesen - weder im Betrieb, noch draußen. Einig sind wir uns darin, dass sozialer Fortschritt in der ganzen Menschheitsgeschichte immer Kampf (das Alte gegen das Neue) bedeutet hat, dass es einen grundlegenden Interessengegensatz gibt zwischen uns, die wir Reichtümer erarbeiten und denen, die sie sich ohne zu arbeiten aneignen und uns mit Lohnraub und Entlassungen "belohnen". Wie eine Zukunft ohne Kapitalismus aussehen kann, darüber haben wir verschiedene Meinungen. Darüber diskutieren wir viel, aber immer auf der Basis unseres gemeinsamen Kampfes. Und da ist es uns egal, ob einer Kommunist, Sozialist, Sozialdemokrat oder Parteiloser ist (Ausnahmen natürlich Faschisten). Einheitsfront nennt man das, die sich trotz mancher politischer Meinungsverschiedenheiten zum Kampf gegen den gemeinsamen Gegner zusammen tut. In solch einer Einheitsfront haben wir uns im Betrieb, aber auch draußen mit Kollegen aus anderen Betrieben, mit Jugendorganisationen und mit politischen Organisationen zusammen geschlossen, zum Beispiel in einer Kampagne zu den Bundestagswahlen, die auf 5 LKWs unter dem Motto "Klassenkampf statt Wahlkampf - Gegen den Notstand der Republik" durch die ganze BRD, vor die Betriebstore und durch die Städte zieht. Auch nach Stuttgart und nach Würth zum Beispiel, wo die IGM Vertrauenskörperleitung bei



Daimler die Aktion tatkräftig unterstützt. Wer sich nicht mit der Wahl zwischen Pest und Cholera zufrieden gibt und wer Lust hat, in den Tagen vor der Wahl mit dabei zu sein, ist herzlich willkommen. Wer überhaupt mit uns kämpfen will (und wem auch bei der BR-Wahl das Kreuzchen nicht reicht), der kann auch zu unseren regelmäßigen Treffen – alle 3 Wochen samstags – kommen oder auch einfach zu unserem kleinen Sommerfest am 15. August, dessen Erlös unserer Kampagne zu den Bundestagswahlen zugute kommen soll.



Wir laden ein zum  
**Sommerfest**  
am Sonnabend, 15. August, um  
17.00 Uhr

Posener Str. 55 (Bremen-Gröpelingen)

Bei Bratwurst und Getränken wollen wir in lockerer Atmosphäre zusammensitzen

Für alle diejenigen, die heute davon nichts mehr hören wollen, ein Zitat aus dem "Handbuch für die Vertrauensleute der IG Metall" aus den 60er Jahren:

## Klassenkampf

„Die in allen Gesellschaftsformen der bisherigen Geschichte sich ständig vollziehenden Auseinandersetzungen zwischen den herrschenden besitzenden Klassen und der Masse der mehr oder weniger Besitzlosen und Ausgebeuteten (Skavenhalter und Sklave; Feudalherr und Leibeigener, Kapitalist und Arbeiter). Klassengegensätze und Klassenkämpfe sind in der Natur der Klassengesellschaft. Sie ergeben sich aus den unvermeidlichen Interessengegensätzen zwischen Eigentümern und den vom Eigentum Ausgeschlossenen, zwischen Herrschern und Beherrschten, zwischen Bevorrechteten und Benachteiligten.“

**Die Gewerkschaften haben den Klassenkampf nicht erfunden - er ist eine geschichtliche Tatsache. Der Klassenkampf wird auch heute - wenn auch mit verfeinerten Methoden - geführt. Sozialpartnerschaftsideologie, Miteigentum, betriebliche Sozialpolitik und Sozialleistungen sollen die Arbeitnehmer über den wahren Charakter der kapitalistischen Klassengesellschaft täuschen.“**

(Hervorhebungen von uns für all diejenigen, die dieses gewerkschaftliche Grundwissen am liebsten in Vergessenheit geraten lassen wollen!)